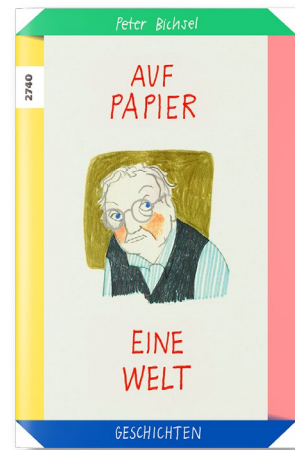


Didaktische Vorschläge zu «AUF PAPIER EINE WELT. GESCHICHTEN.»

von Andrea Quesel-Bedrich und Ursula Käser-Leisibach
Dozentinnen an der Pädagogischen Hochschule FHNW
Professur für Deutschdidaktik und Mehrsprachigkeit
im Kindesalter, IKU

Anregungen für den Einsatz der SJW Publikation Nr. 2740
im Unterricht des Zyklus 3



Vorbemerkung

Die Publikation «Auf Papier eine Welt» erscheint 2025 im Zusammenhang mit dem Projekt «Büro Bichsel». Ziel des Projekts ist es, dass Peter Bichsels Texte gelesen und diskutiert werden. Dafür wird ein mobiles Museum konzipiert: «Frei variierbare Elemente (Tafeln, Vitrinen) können zu kleinen oder grossen Ausstellungen, zu Dauer- und Gastpräsentationen kombiniert und an den verschiedensten Orten aufgebaut werden» (aus dem Projektbescrieb). Zusammen mit verschiedenen Projektpartner:innen (PH FHNW, Bibliomedia, SJW, Lehrpersonen) werden unter anderem Unterrichtsmaterialien und Angebote für Schulen erarbeitet. Dazu gehört auch dieses Heft.

Zum Autor

Peter Bichsel, geboren am 24. März 1935 in Luzern, ist ein Schweizer Schriftsteller und Kolumnist. 1964 gelang ihm mit «Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen» der Durchbruch. Bekannt wurde er vor allem durch seine Kurzgeschichten. Seine wohl berühmteste Geschichte «Ein Tisch ist ein Tisch» erschien 1969 im Sammelband «Kindergeschichten». Er war Mitbegründer der Solothurner Literaturtage und lebt heute in Bellach.

Die in diesem Heft abgedruckten Geschichten stammen aus sechs unterschiedlichen Textsammlungen.

Es handelt sich um folgende Texte:

1. Sehnsucht
2. Hugo
3. Charakter
4. Kinderfragen
5. Die Sintflut
6. Im Hafen von Bern im Frühling
7. Der Linksaussen
8. Der Mann mit dem Gedächtnis

Zur Illustratorin

Jeanette Besmer, geboren 1974, ist eine Schweizer Künstlerin, die vor allem als Druckerin und freischaffende Illustratorin tätig ist und in Biel lebt.

Für ihre Illustrationen zu den Geschichten verwendet sie unterschiedliche Drucktechniken. Die Bilder sind vorwiegend in leuchtenden Pink-, Blau- und Grüntönen gehalten, zum Teil linear und skizzenhaft, zum Teil flächig. Auch die Heftseiten sind in unterschiedlichen Farben eingerahmt. Das Farbkonzept spielt auch bei der Schriftfarbe eine Rolle. Jeder Text ist in einer anderen Farbe gesetzt.

Unterrichtsideen zu den Texten

1. Sehnsucht

Der Text besteht aus einem Titel und drei Sätzen: «Sehnsucht. In Langnau im Emmental gab es ein Warenhaus. Das hiess Zur Stadt Paris. Ob das eine Geschichte ist?» (S. 2)

Hinweise

Dieser Text bezieht sich auf eine wahre Begebenheit. Das Warenhaus «Zur Stadt Paris» gab es tatsächlich.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden in der Schweiz die ersten modernen Warenhäuser eröffnet, etwa die Hälfte durch jüdische Unternehmer wie die Familien Loeb, Maus und Nordmann, Knopf oder Lang. (Quelle: <https://www.juedisches-museum.ch/interview-angela-bhend/>, 09.02.2024). Warenhäuser hatten damals einen völlig anderen Stellenwert als heute und galten als Inbegriff von Luxus und Weltläufigkeit.

Emil Zola beschreibt in seinem Roman «Das Paradies der Damen» 1884 den Kampf eines kleinen Einzelhändlers gegen das aufkommende Grosswarenhaus. Darauf basiert die britische Fernsehserie «The Paradise — Haus der Träume» (BBC 2012). Der deutschen Fernsehserie «Das Haus der Träume» (X-Filme 2022) liegt der Roman «Torstraße 1» von Sybil Volks von 2012 zugrunde, der auf historischen Begebenheiten aus dem Berlin der 20er-Jahre beruht.

Gesprächsimpuls

- Diese Geschichte trägt den Titel «Sehnsucht»: Was bedeutet «Sehnsucht»? Wonach kann man Sehnsucht haben?

Textbegegnung

- Die Lehrperson (LP) liest den Text vor.

Gesprächsimpulse

- Der Autor fragt: «Ob das eine Geschichte ist?» Was meint ihr?
- Was hat der Titel «Sehnsucht» mit einem Warenhaus zu tun, das «Zur Stadt Paris» heisst?

Schreib- oder Erzählauftrag, allein oder zu zweit

- Welche Geschichten könnten darin stecken?

Weiterführende Aufgaben

- Die LP oder die SuS (Schülerinnen und Schüler) lesen die Informationen zu Peter Bichsel im Heft, S. 38.
Hinweis: Eine Kolumne ist ein kurzer Meinungsbeitrag eines Autors oder einer Autorin in einer Zeitung. Meistens erscheinen Kolumnen regelmässig an der gleichen Stelle.
- Die LP kann Hinweise auf weitere bekannte Texte von Peter Bichsel geben, z.B. auf «Ein Tisch ist ein Tisch» (1969), «Die Tochter» (1964), «Der Milchmann» (1964) oder «San Salvador» (1964).

2. Hugo

Der Ich-Erzähler erzählt Episoden aus dem Leben von Hugo. Doch stimmen sie? Der Ich-Erzähler schreibt nach jeder Geschichte nämlich: «Doch seine Geschichte ist eine andere.»

Textbegegnung

- Die LP liest Seite 4 vor.

Gesprächsimpulse

- Wie ist das Verhältnis zwischen Hugo und dem Ich-Erzähler?
- Was stellt ihr euch unter einem «roten runden Sonnenkopf» vor? (Aussehen? Charakter?)
- Zu was sagt Hugo «Nein»?
- «Aber seit er tot ist, erfinde ich Geschichten.» Weshalb macht der Ich-Erzähler das? Hat er eurer Meinung nach das Recht dazu? Möchtet ihr, dass jemand über euch Geschichten erfindet?

Textbegegnung in Gruppen

- Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt. Diese können auch noch in arbeitgleiche Teilgruppen unterteilt werden.
- Die erste Gruppe bekommt Kopien des Textausschnitts, S. 5: «Er hatte einen Vater ...» bis «... und nicht nach aussen» (ohne den Satz «Doch seine Geschichte ist eine andere»).
- Die andere Gruppe bekommt Kopien des Textausschnitts, S. 6: «Er wurde, als er aus der Schule kam ...» bis «... und Laborant werde».
- In jeder Gruppe werden folgende Fragen möglichst in separaten Räumen besprochen:
 - Was haben wir über Hugos Leben erfahren?
 - Was für ein Bild bekommen wir von ihm?
 - Was denken wir über Hugo?
- Jede Gruppe gestaltet ein Plakat und begründet ihr Bild von Hugo mit Zitaten aus dem gelesenen Textausschnitt.
- Die Gruppen stellen einander ihre Plakate vor.

Gesprächsimpulse

- Wie unterscheidet sich eure Sicht auf Hugo?
- Wie entsteht dieser Unterschied?

Hinweise

«John Kling» war eine populäre Krimireihe, die bis in die 50er-Jahre erfolgreich war. Zu den Romanen entstand auch eine Fernsehserie.

Der Held in den Romanheften «Rolf Tarring» erlebt vor allem in Asien und Afrika Abenteuer, die 1965 auch verfilmt wurden.

Textbegegnung

- Die SuS lesen nun den ganzen Text.

Gesprächsimpulse

- In der Klasse werden erste Reaktionen der SuS auf den Text gesammelt.

- Weshalb stellt der Ich-Erzähler nach jeder Episode fest: «Doch seine Geschichte ist eine andere»?
- Was weiss der Ich-Erzähler eigentlich über Hugo?
- Lest nochmals den Schluss, S. 7 ab «Es ist meine Geschichte ...». Wie fühlt sich der Ich-Erzähler? Was wünscht er sich vielleicht? Für sich? Für Hugo? Für ihre Beziehung?
- Was ist eine gute Lebensgeschichte?
- Schlussrunde: Wie versteht ihr den Text jetzt? Worüber würdet ihr gerne noch weitersprechen oder nachdenken?

Schreibaufträge

- Selbst eine Geschichte zu Hugo verfassen, allein oder zu zweit.
- Einen Friedhof besuchen und Grabsteine studieren. Einen Grabstein aussuchen: Welche Lebensgeschichte könnte hinter dem Namen und den Lebensdaten stecken?
- Jede:r hat nur ein Leben, aber viele Möglichkeiten, es zu leben. Oft bestimmt der Zufall wie ein Leben verläuft.
Überlege dir: Wie wäre dein Leben verlaufen, wenn ...
 - du (nicht) umgezogen wärest?
 - du (keine) Schwester hättest?
 - du XY (nicht) getroffen hättest?
 - etc.

3. Charakter

Der Ich-Erzähler macht sich in diesem kurzen Text Gedanken über den Zusammenhang von Frisur und Charakter eines Menschen.

Textbegegnung

- Die LP liest den Titel vor.
- Die SuS diskutieren zu zweit, wie sie das Wort «Charakter» verstehen.
- Das Wort «Charakter» wird anschliessend nachgeschlagen resp. zum Wort wird recherchiert, z.B. in Google oder mit Hilfe von ChatGPT.
- Die SuS berichten in der Klasse, wo sie welche Definitionen gefunden haben.
- Die SuS lesen den Text.
- Gemeinsam wird geklärt, was das Wort «burschikos» bedeutet, z.B. [1] (insbesondere von weiblichen Personen) im Verhalten und in den Äusserungen demonstrativ (und jungenhaft) lässig, unverkrampft; [2] (insbesondere von jemandes Redeweise) frei formuliert, salopp.
Quelle: <https://de.wiktionary.org/wiki/burschikos>, 10.02.2025

Gesprächsimpulse

- Könnt ihr euch vorstellen, wie die erste Person spricht und sich bewegt? Spielt es vor.
- Kann man von den Haaren auf den Charakter schliessen?
- Selbstversuch in Partnerarbeit: Schaut euch die Köpfe auf S. 8 an. Sucht euch gemeinsam einen Kopf aus und beschreibt jeweils einzeln den Charakter, den ihr bei der Person vermutet. (Schreibauftrag). Tauscht euch anschliessend über eure Fassungen aus. Zu welchem Schluss kommt ihr?

- Was macht uns aus? Beeinflusst das Äussere unseren Charakter oder umgekehrt unser Charakter unser Äusseres? Würde sich euer Charakter mit anderen Haaren oder einer anderen Frisur verändern?
- Wie möchten wir auf andere wirken? Was möchten wir, dass andere von uns auf Grund unseres Aussehens denken?
- Was denken wir über andere aufgrund ihres Aussehens (Kleidung, Make-up, Tattoos, Hautfarbe ...)? Hier kann mit weiteren Abbildungen von Menschen gearbeitet werden.
- Habt ihr jemanden auch schon einmal falsch eingeschätzt?

4. Kinderfragen

Unerwartete Antworten auf Kinderfragen werfen einen neuen Blick auf die Beziehung von Männern, Frauen und Kindern.

Textbegegnung

- Die LP liest die Kinderfragen (S. 13) vor.
In der Klasse werden Antworten auf die Kinderfragen gesammelt; auch «wildes Denken» ist möglich. Die Antworten werden von den SuS fixiert, z.B. in einem vorbereiteten Padlet (<https://padlet.com/>).
- Die LP liest den Rest der Geschichte vor.
- Die ersten Reaktionen der Klasse dazu werden mündlich gesammelt.

Textbegegnung in Gruppen

- Es werden drei Grossgruppen evtl. mit weiteren arbeitsgleichen Teilgruppen gebildet. Jede Gruppe bearbeitet eine der drei Kinderfragen vom Beginn des Textes.
- Die SuS lesen die Geschichte in der Gruppe noch einmal und suchen zu ihrer Frage die Antworten im Text.
- Anschliessend werden die gefundenen Antworten in der Klasse präsentiert.

Gesprächsimpulse

- Stimmen die Antworten des Erzählers auf die Kinderfragen? Warum (nicht)?
- Was bedeutet es, wenn die Menschen «den Himmel einatmen»? Was ist gemeint damit, dass «das Leben aus der Luft kommt»? Wofür steht der «Himmel» hier?
- Was sagt der Text über Männer, Frauen und Kinder und ihr Verhältnis zueinander aus? Wie werden sie beschrieben/charakterisiert?
- Evtl. auf die Bezüge zur Genesis eingehen: Erschaffung der Erde, Paradies, Sündenfall.

Schreibauftrag

- Nach Bichsels Vorbild eine fantastische Antwort auf eine Kinderfrage verfassen: Warum kleben Spinnen nicht an ihrem Netz fest? Warum müssen wir sterben? Warum werden Blätter im Herbst bunt? Warum sprechen wir verschiedene Sprachen? usw.

5. Sintflut

Im Zentrum dieser Geschichte steht eine sich anbahnende Katastrophe und wie die Menschen damit umgehen.

Textbegegnung

- Die SuS lesen die Geschichte und notieren sich Fragen, die bei der Lektüre auftauchen.
- In der Klasse werden die Fragen besprochen.

Gesprächsimpulse

- Was ist eine «Sintflut»? Wie beginnt sie? Wie zeigt sie sich? Welche Auswirkungen hat sie?
- Wer kennt die Sintflut aus der Bibel (Gen. 6,11-9,1)? Evtl. die SuS dazu recherchieren lassen.
- Ist die biblische Sintflut mit Bichsels Beschreibung vergleichbar?

Hinweis

Es gibt im Text einen weiteren Bezug zur Bibel, und zwar zu Josef in Ägypten (Gen. 41, 1-41, 31).

- Verstehen die Menschen im Text, dass sie bedroht sind? Was bedroht sie? (Dürre und Überschwemmungen)
- Kann der Text mit aktuellen Ereignissen in Verbindung gebracht werden? Wie verhalten sich die Menschen bei aktuellen Ereignissen? Was könnten sie besser machen?

6. Im Hafen von Bern im Frühling

Unsere Vorstellungen über andere Länder entsprechen nicht immer der Realität. Und gemeinsame Erinnerungen sind vielleicht gar keine. Aber sie können uns dennoch verbinden.

Textbegegnung

- Die SuS lesen den Text.

Gesprächsimpulse

- Welches Ereignis veranlasst den Ich-Erzähler zu seinem Text? Erzählt.
- Was ist der entscheidende Satz, den das Mädchen sagt? Was löst er im Ich-Erzähler aus?
- Wie verbindet der Ich-Erzähler seine Überlegungen mit der beobachteten Realität (Geographiekenntnisse der Menschen)? Habt ihr eigene Erfahrungen, z.B. Swizterland – Sweden?
- Wo wart ihr in der Welt noch nicht? Wo würdet ihr gern hinreisen? Warum?
- Welche Rolle spielt für den Ich-Erzähler das Erlebnis im Tabakladen für sein Gespräch mit dem Seemann?
- Warum berichtet der Ich-Erzähler die Situation nicht? Welche Auswirkungen hat das?
- Angenommen, der Ich-Erzähler würde den Seemann korrigieren, wie würde das Gespräch dann verlaufen? Wie würde sich der Seemann fühlen?
- Wie hängen Anfang und Ende der Geschichte zusammen?

Schreibauftrag

- Sucht euch ein Land aus, das ihr nicht kennt, z.B. Tuvalu, Timor-Leste, Niue, Palau. Beschreibt dieses Land: Wo liegt es? Welche Sprache spricht man dort? Wie sieht es dort aus? usw.
- Recherchiert zu diesem Land. Vergleicht eure Vorstellungen mit der Realität. Beschreibt die Unterschiede

7. Der Linksaussen

Nicht jeder, der ein Tor schießt, ist ein Fussballstar. Aber davon träumen kann man ja ...

Textbegegnung

- Die SuS lesen den Text.
- In der Klasse werden durch die SuS folgende Begriffe geklärt: der Linksaussen, das Trottoir-café, der Rohrstuhl.

Gesprächsimpulse

- Was wisst ihr über den Mann, der «Linksaussen» genannt wird? Begründet mit Stellen aus dem Text.
- Wer ist «Meier»? Welche Rolle spielt er für den «Linksaussen»?
- Was unterscheidet den Juniorspieler vom erwachsenen «Linksaussen»? Habt ihr eigene Erfahrungen in einem Fussballclub?
- Nur wenige schaffen es ganz nach oben und werden berühmt. Was ist mit den anderen? (Randsportarten, Ersatzspieler:innen, Frauen in einigen Sportarten, Sportler:innen auf den hinteren Plätzen ...)
- Viele träumen davon, berühmt zu sein. Ihr auch? Ist es erstrebenswert, berühmt zu sein? Welche Rolle spielen die Medien dabei? Was sind die Schattenseiten des Berühmtseins?

8. Der Mann mit dem Gedächtnis

Ein Mann begeistert sich für Eisenbahnen und weiss alles über Züge und Fahrpläne. Er ist stolz auf sein einzigartiges Wissen, bis ein Auskunftsbüro eröffnet wird und er feststellen muss, dass er nicht mehr der Einzige ist, der auf alle Fragen eine Antwort kennt. Da beschliesst er, Treppenstufen zu zählen, denn niemand auf der Welt kennt die Zahl der Treppenstufen.

Gesprächsimpulse vor der Textbegegnung

- Habt ihr ein oder mehrere Hobbys? Wie wichtig sind sie für euch?
- Was würdet ihr gerne wissen oder können? (eine Sprache, ein Musikinstrument spielen ...)

Textbegegnung

- Die LP liest S. 30-31 bis «Sie haben keine Ahnung von Eisenbahnen» vor.

Gesprächsimpulse

- Was tut der Mann in der Geschichte den ganzen Tag?

- Würdet ihr sagen, dass das ein Hobby ist?
- Warum ist sein Wissen für den Mann so wichtig?
- Könnt ihr das nachvollziehen? Wie ist es für euch, wenn sich die anderen nicht für euer Wissen (und Können) interessieren?

Textbegegnung

- Die LP liest weiter vor bis S. 33 unten «... und konnte sie nicht begreifen».

Gesprächsimpulse

- Der Mann fährt nie Zug. Wie begründet er das? Was interessiert ihn eigentlich an Zügen und Fahrplänen?
- S. 32 Mitte greift ein Ich-Erzähler ein. Er versucht, dem Mann zu erklären, weshalb Menschen Zug fahren. Wie reagiert der Mann darauf?

Textbegegnung

- Die LP liest den letzten Satz auf S. 33 vor: «Hier wäre die Geschichte eigentlich zu Ende.» Was heisst das?

Schreibauftrag

- Überlegt euch zu zweit oder in einer Gruppe, wie die Geschichte weitergehen könnte. Sammelt mindestens drei Möglichkeiten. Sucht euch die beste Möglichkeit aus. Schreibt gemeinsam auf, wie es weitergeht (Kooperatives Schreiben).
- Lest eure Geschichte der Klasse vor.

Textbegegnung

- Die SuS lesen den Text zu Ende.

Gesprächsimpulse

- Welchen Schluss hat der Autor gewählt? Gefällt er euch?
- Warum hat sich die Sicht des Mannes auf das Zugfahren verändert?
- Es gibt ein Buch, das heisst «Unnützes Wissen». Was stellt ihr euch darunter vor? Weshalb ist dieses Wissen unnützlich? Warum gibt es überhaupt ein Buch mit unnützlichem Wissen?
- Etwas wissen, was keiner weiss:
 - Geht das heute überhaupt noch?
 - «Google und ChatGPT wissen alles»: Stimmt das?
 - Warum gibt es überhaupt noch Quizsendungen?